

Zeitschrift: Clubnachrichten / Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Herausgeber: Schweizer Alpen-Club Sektion Bern

Band: 63 (1985)

Heft: 7-8

Rubrik: Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berichte

Skitourenwoche «Tour Soleil»

von Andermatt bis zum Simplonpass

30. März–5. April 1985

Tourenleiter: Ernst Aschwanden

Bergführer: T. Fullin, Flüelen

12 Teilnehmer

Sonntag, 31. März: Nach einer ersten Nacht in Göschenen warten wir am frühen Morgen – gespannt, wie wohl der Schnee und der Bergführer sein werden – in Andermatt auf die Seilbahn. Neben uns hat auch Andy Banholzer, ein Bergführer aus Göschenen, mit 3 Gästen die Absicht, die Tour Soleil zu machen. Endlich spuckt uns die Kabine kurz vor zehn Uhr auf dem Gemsstock (2961 m) aus. Von der Pistenski-Atmosphäre geht's in die unberührte Natur: Eine andere Welt. In südwestlicher Richtung, nach kurzer Abfahrt und ein wenig Aufstieg erreichen wir mittags das föhnumblasene *Gloggentürml*, 2729 m. Bald darauf kämpfen wir uns in matschigem Sulz das Val Tremola hinunter; unterhalb 2000 m sind stellenweise Kenntnisse über Spaltenrettung unentbehrlich (wär hockt de da im Gräbli unde?) und auch Geschicklichkeit beim Klettern ist von Nutzen. Trotzdem empfängt uns Airolo schon vor 15 Uhr mit seinem südländischen Charme.

Montag, 1. April: «Lieber fahren als laufen!» verstehen auch die Tessiner Taxichauffeure, und so werden wir – nach ein paar kalten Warteminuten – in Richtung Nufenenpass bis Ronco chauffiert. Bei frühlingshaften Verhältnissen steigen wir – anfangs noch durch kleine Nadelwälder – zur Capanna Corno Gries, 2338 m, auf. Wir erreichen sie mittags. «Piz-Buin»-Nachmittag, dann ein hervorragendes «Toni und Andy – munteres Koch-Team»-Nachtessen und frühe Nachtruhe.

Dienstag, 2. April: Am Morgen beträgt die Sicht kaum 100 m. Trotzdem starten wir um 7.15 Uhr gegen Westen und erreichen dank der sauberen Arbeit der beiden Bergführer um 11.45 Uhr den Rothornpass, 3200 m, immer noch im dichten Nebel. Angesichts der Wind- und Sichtverhältnisse lassen wir das Blinnenhorn rechts liegen und bewegen uns abwärts, Richtung Lago del Sabbione. Ab 2800 m haben wir wieder gute Sicht, und schon um zwei Uhr sind wir im Rifugio Mores, 2500 m (Italien).

Mittwoch, 3. April: Superwetter wie vorgestern. Am Morgen ein Mini-«Sitonen»-Rennen über den Lago del Sabbione. Dann Aufstieg mit Harsteisen über den Hohsandgletscher zum Sattel 3044 m, hier errichten wir ein Skidepot. Den Gipfel des *Hohsandhorns*, 3183 m, erklimmen wir um halb elf. Die umwerfende Aussicht ist eine ausgiebige Gipfelrast wert. Auf der Abfahrt ins Binntal endlich guter Schnee: kein Einsinken! Die Abfahrt der Woche führt uns in den Talboden zuhinterst im Binntal. Von dort aus gleiten wir nach ausgiebigem «Aubre Solaire» und «Toko Racing aus der Dose» durch die stillen Lärchenwäldchen des Binntals bis nach Binn.

Donnerstag, 4. April: Der Wettergott ist uns immer noch gut gesinnt. Auf einem VW-Pritschenwagen geht's im kühlen Morgenwind nach Heiligkreuz, 1472 m. Dort marschieren wir um 7.30 Uhr los. Zuerst durch einen steilen Nadelwald, dann ein flaches, langgezogenes Tal hinauf, so kommen wir um 11 Uhr auf das *Steinejoch*, 2631 m. Wieder eine Superabfahrt. Um 13.15 Uhr stossen wir bei Berisal auf die Simplonstrasse. Der Prior des Simplon-Hospizes holt uns per PW ab, und bald beziehen wir unsere Unterkunft im Kloster.

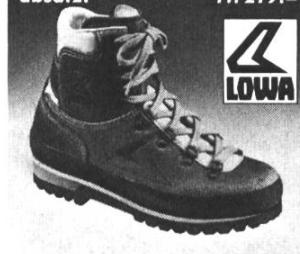
Freitag, 5. April: Leider nur schlechtes Wetter, sowohl vom Radio wie auch draussen. Wir verzichten auf den Übergang hinüber nach Visperterminen und treten per Postauto den Heimweg an.

Eine schöne erlebnisreiche Woche geht zu Ende. Wir haben uns kennengelernt, die Kameradschaft ist immer super gewesen, wir haben auch das Wetter und den Schnee kennengelernt und nicht zuletzt einen der schönsten Zipfel der Schweiz begehen dürfen.

Bernhard Müller

SAC-Rabatt!

*Spezial. Leichtbergschuh,
verwindungsfrei, Weichtritt-
absatz.
Fr. 219.–*



**SCHUHHAUS
ERTL
3073 GÜMLIGEN**

Binntal

Ostertour vom 5.–8. April 1985

Leiter: Fritz Sorg

Führer: Ernst Maurer

9 Teilnehmer

Der Wetterbericht war schon seit Tagen nicht sehr gut. Doch unverdrossen starteten wir am frühen Freitagmorgen und liessen uns von der Bahn ins Wallis fahren. Ab Fiesch brachte uns die Post bis Binn, und nach einem erholsamen Trunk sassen wir auf einem Brügiwagen, der uns bis Feld trug. Nun hiess es aber auf die eigenen Beine stehen. Felle wurden aufgezogen, Rucksäcke zurechtgedrückt, Jacken angezogen, und los gings, der Binntalhütte zu. Im ruhigen, gleichmässigen Schritt zog Ernst voraus, die restlichen zehn hintendrein. Ein teilweise recht zügiger Wind brachte uns schon die Vorboten vom nächsten Tag. Nach vier Stunden Aufstieg und einer gemütlichen Teepause kamen wir in die neue und gemütliche Binntalhütte. Vom Hüttenwart freundlich empfangen, wurden wir auch gleich einquartiert. Das Nachtessen mundete nach dem Aufstieg besonders gut. Doch bald machte sich eine wohlige Müdigkeit bemerkbar, und die ersten schlüpften in die Wolldecken. Werden wir uns morgen nochmals drehen, anstatt aufzustehen? Der Wetterbericht war schlecht.

Um 5 Uhr in der Früh wagten sich Fritz und Ernst hinaus – und nach einem kurzen «Weiterschlafen» hüllten sie sich auch wieder in die Decken ein. Erst zwei Stunden später sassen wir beim Frühstück und gönnten uns viel Zeit dazu. Draussen war bei dichtem Nebel ein Schneetreiben, das nicht zu Touren lockte. Beim Jassen, Kartenlegen, Schnupfen, Lesen und Schlafen verging der Morgen schnell. Doch allmählich machte sich ein Bewegungsdrang bemerkbar, und eine Gruppe zog durch den Nebel ein paar hundert Höhenmeter gegen Eggerofen. Bei der Rückkehr wurde noch eine Barryvoxübung eingeschoben. Doch begann die Kälte unter die Haut zu kriechen, und es war angenehm, wieder in die Hütte zurückzukehren.

Zwei Unermüdliche aber waren durch den klebrigen Schnee hinunter nach Binn gefahren, wollten sie doch das Frühstück etwas verbessern und das Nachtessen verschönern. Wir wären ja im Rif. Mores angemeldet gewesen, konnten aber wegen des Wetters nicht die Hütte wechseln. So geriet der Hüt-

tenwart in Not mit der Verpflegung all seiner Ostergäste. Oft schauten sich die beiden die Steine und Hütten bei der Abfahrt genau an, damit sie auch den Rückweg im Nebel finden würden. In Binn wurden Telefonate erledigt, eingekauft, und bei strömendem Regen ging es wieder bergwärts. Die zweite Weghälfte wurde der Schneestollen wegen recht mühsam. Doch dafür zeigte sich eine riesige Überraschung eine halbe Stunde vor der Hütte. Innerhalb kurzer Zeit zerrissen plötzlich die Wolken und die ganzen Berge zeigten sich in voller Pracht in der Abendsonne. Klar und sauber standen sie stumm und sicher da, als wären sie eben erst auferstanden. Fröhlich verspeisten wir die Spaghetti zum Nachtessen, und herrlich schmeckten die Meringueschalen mit dem frischen Rahm aus Binn. Einige lernten noch das Schnupfen, und bei einem Glas Wein und einem «Pris» wurde es bald Zeit, in die Decken zu schlüpfen. Der Wetterbericht für Sonntag war gut. Ohne Mühe standen wir zeitig auf, und nach ausgiebigem Frühstück schulterten wir die Rucksäcke und schnallten die Ski an. Nach kurzer Querfahrt zogen wir die Felle auf, und wieder ging uns Ernst voran, sicher und überlegen. Immer höher kamen wir, der Sonne entgegen, dem Hohsandhorn näher. Immer weiter wurde das frischverschneite Panorama, immer faszinierender die Aussicht. Der Aufstieg über den Tälligletscher auf die 3182 m des Hohsandhorns wurde zum richtigen Erlebnis. Die ganze Umgebung glänzte in der Sonne, der frische, saubere Schnee glitzerte zurück. Die letzten paar Meter gingen wir zu Fuss, der Wind blies kalt und heftig, doch die Aussicht hätte nicht besser sein können. Nach ausgiebigem Begutachten der endlosen Bergketten und Gipfel machten wir uns auf den Rückweg – auch um bald an einem windstillen Plätzchen doch noch Tee trinken und Wurst essen zu können. Doch erst wurden wir noch über eine steile Wächte am «Seil hinuntergelassen». Da das Wetter für Montag wieder schlecht gemeldet war, machten Fritz und Ernst den Vorschlag, noch am Sonntag, bei guten Verhältnissen, nach Binn abzufahren. Die Abstimmung bestätigte den Vorschlag, und so zeichneten wir Muster in den Schnee des Tälligletschers und liessen uns gemütlich der Strasse entlang nach Binn treiben. Per Post und Zug, wohlgehalten und froh über den vergangenen Tag, ging es Bern zu. Doch was war das? Ma-

rianne – wer denn sonst? – kam mit einer Rüebliorte daher, die wir gemeinsam und mit Genuss verspeisten. Am Montag morgen waren sicherlich alle zufrieden, zu Hause zu sein, denn es regnete in Strömen.

Ganz herzlichen Dank euch beiden, Ernst und Fritz, für die sichere Führung und die Organisation, und allen zusammen für die erwiesene Kameradschaft.

MP

Ortler – Cevedale

Tourewuche vom 13. bis 21. April 1985

Toureleiter: Fritz Sorg

Bärgführer: Helmut Kuen

11 Teilnehmer

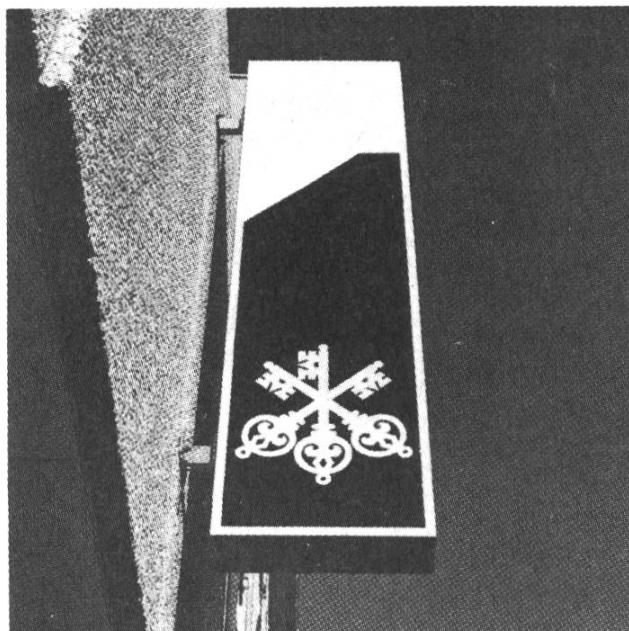
Start isch gsi am Samschtigmorge am haubi sibni (Gott sei Dank, wüsse aui wo dr Guisanplatz isch). Wätter: chaut u dunku, eigentlich di richtige Vorussetzige, um nach Süde z'verreise, Richtig Comersee. Es isch aber i eim Atezug witergange dür's Veltlin u schliesslich nach Sta. Caterina oberhaub vo Bormio (Fahrzyt: 7 Stung). D'Outo si usglade worde, u ne Jeep het üs zum Rif. Forni bracht. E Stung speter si mer scho i dr Brancahütte ghocket u hei n'is dr härzliche Gaschtfründschaft erfröit. Aus Chlammerebemerkig möcht i no es Lob für di beide Hättene usspräche (Branca u Pizzini). Mir hei immer fürschtlech gässe, jede het es eigets Bett gha, u es het zum Teil warms Wasser gha. D'Hütte hei aber trotz de guete Irichtige keinesfaus ihre «Hüttecharakter» verlore.

Nachere erhousame Nacht i de weiche Bette (sprich Hängematte) heimer unter blauem Himu dr Pallon della Mare (3704 m) i Agriff gno. Wo d'Sonne no fürecho isch, het eigentlich aus zu dr idyllische Bärgwäut passt, bis uf zwe Helikopter, wo andurend über üsi Chöpf si ewäggenschwirrt. Einesächzg Persone hei di zwe Störefride uf ds'Plateau ungerhaub vom Pallon befördert gha; di hei nis d'Abfahrt derfür pistet. Gäge Mittag het ds Wätter afa zuetue, u d'Sichtverhäutnis si ständig schlechter worde. Vierehaub Stung, u mir si ufem Gipfu gsi. D'Abfahrt isch trotz em afänglech guete Schnee zimlich heimtückisch gsi. So isch es zum böse Sturz vor Hanna cho, wose zwunge het, d'Tourewuche scho am erschte Tag abzbräche... Kopf hoch, Hanna, es git nächsts Jahr wieder e Tourewuche... Am drü si mer de wider i dr Hütte gsi, u d'Sonne het ou wider afa schine. Am Mändig si mer uf d'Punta San Matteo

(3678 m). Vo mir us gseh isch das dr schönst Schibärg, wo mer i dere Wuche bestige hei. Nach vierne Schtung Ufschtig hei mer enang scho chönne ufem Gipfu gratuliere u ds irrsinnige Panorama gniessie. D'Abfahrt isch irrsinnig gsi: Pulver bis vor d'Hütte. I dr Nacht vom Mändig ufe Zischtig hets afa chutte, u dr Näbu isch ufgschüttige. So si mer haut am Morge no chli lenger i de warme Wulltechine blibe. Am elfi hei si sech doch entschide, e chli ga z'spaziere: Zwo Schtung Ufschtig Richtig Monte Pasquale bis uf d'Höchi vo 3100 m; im Näbu u im Chut. D'Abfahrt sigi ou nid bsunders gsi (Bruchharscht), hani mir la säge (i bi de nämmlech ir Hütte blibe u ha Charte gschriben... he, he...).

Am Mittwuch si mer ufe Pizzo Tresero (3594 m). Es het zwar immer no gchuttet, aber me het üs gseit, bim Tresero tägis de weniger. Eschampar schöne Ufstieg isch es gsi, aber dr letscht Bitz hets däwä gluftet, dass es zwene Teilnämer dr Huet u am Führer es Fäu het dervotrait.

Dr Donschtig isch dr Zügutag gsi. Plunder zämepacke, abe zum Rif. Forni go dräckigi Wösch ablade u aschliessende Ufschtig zur



**Dieses Zeichen steht
für Sicherheit**



**Schweizerischer
Bankverein**
3001 Bern, Bärenplatz 8

Pizzinihütte (2700 m). E müehsame Hütteufschtig imene leicht aschtinge Tau, näbe Telefonmaschte. Zwo Schtung Marschzit.

Am Fritig hets e Masseaschturm ufe Gran Zebru ggä (3851 m). Angerhaub Schtung Ufschtieg mit de Schi, aschliessend aagseilet u mit Schtigise zum Gipfu. Ufschtieg vor Hütte bis zum Gipfu drüdrüviertu Schtung. D'Ussicht vom Gipfu us isch einmalig gsi. D'Abfahrt isch afangs guet gsi, aschliessend harschtig. Derfür hei mer vor dr Hütte no chli chönne sünnele (wi übrigens no a angerne Tage).

Am Samschtig hets no ds Dessärt ggä: Monte Cevedale anere «Sauce au ciel bleu» (3769 lire); e krönende Abschluss.

I möcht aune danke, wo derzue bitreit hei, dass die Tourewuche het chönne zschtang cho. Am «Geburtstagsching» Hansruedi möcht i no es Komplimänt mache für si Humor u sini usgezeichneti physischi Verfassig. I gloube, dass die Tourewuche aune Teilnämer aus schöns Erläbnis i Erinnerig bliibe wird ...

michi

Tschingelhorn, 3577 m

Leiter: Fritz Sorg

Führer: Dres Schild

Samstagmorgen: Start um 6.27 Uhr mit dem Zuge (der Kluge ...) in Richtung Goppenstein, anschliessend mit dem Bus nach Wiler. Die Seilbahn lässt uns nach oben schweben, und gleichzeitig entfaltet sich ein herrlicher Tiefblick auf ein wunderschönes Nebelmeer. Für den Morgenkaffee auf der Lauchernalp reicht die Zeit knapp. Der Skilift zieht uns die letzten Meter hoch. Mit der Bequemlichkeit ist es vorbei, es heisst die Felle anschnallen. In rhythmischen Schritten führt uns Dres über den Elwertäsch und das Birghorn zum Petersgrat. Immer das majestätische Bietschhorn zur Rechten steuern wir die Mutthornhütte an und erreichen diese in knapp 5 Stunden. Die Hütte treffen wir nicht vollgestopft mit Menschen an, sondern das ganze Reich gehört uns. Die Kumpels holen Holz, machen Feuer, schmelzen Schnee, während die weiblichen Mitglieder sich von den letzten Sonnenstrahlen bräunen lassen. Bald duftet es aus allen Richtungen und mäninglich setzt sich an den gedeckten Tisch und lässt sich mit Suppe, Wurst sowie allem möglichen verwöhnen. Ein Service wird ge-



Druck ist unsere Stärke

Drucksachen für
Vereine
Verwaltungen
Werbung
Industrie
Büro, Private

Haeni AG

Buch + Offsetdruck
3007 Bern
Belpstrasse 67
Tel. 45 04 44



Höhenmesser THOMMEN und alle
anderen

Instrumente wie Feldstecher, Fernrohre,
Kompass, Kurvenmesser für Wanderer
und Bergsteiger finden Sie bei

büchi

OPTIK

Marktgasse 53 3011 Bern

Tel. 031 22 21 81

Seit 1871

mit eigener Service-Werkstätte

boten, in einem *** Hotel kann es nicht besser sein. Sogar der Abwasch besorgen die Kameraden. Die Frauen überzeugen sich vom wahrhaftigen Können der Küchenmannschaft; ein herzliches «Dankeschön». So fachsimpeln wir noch einige Zeit, wobei die Hütte sich mit der einfallenden Dunkelheit in eine zauberhafte Oase verwandelt. Das Feuer knistert, die Petroleumlampe verbreitet ihr warmes Licht, und die heimelige Atmosphäre wird zusätzlich mit «Freiburger Witzen» angereichert.

Sonntagmorgen: 6 Uhr Tagwache bei strahlend blauem Himmel. Ein ausgiebiges Frühstück stärkt uns. Wir verlassen die Behausung um 7 Uhr. Frisch und munter steigen wir zum Petersgrat auf, wo nach kurzer Zeit der höchste Punkt erklimmen wird. Die herrliche Morgensonne leuchtet uns entgegen. Das schöne Wetter begleitet uns den ganzen Tag. Nach 2½ Stunden ist das markante Couloir erreicht. Die Felle müssen weg, es geht ans Anseilen. Mit gemütlichem Schritt steigt Seilschaft um Seilschaft das Couloir hoch, über Fels und Schnee dem Gipfel zu. Als letzte Seilschaft der munteren Schar von Gipfelstürmern kommen wir um 11 Uhr auf dem Tschingelhorn an. Glückwünsche werden ausgetauscht und das Panorama bewundert. Die Aussicht ermöglicht eine Studie der Umgebung ohne störende Hindernisse in alle vier Himmelsrichtungen. Das Tschingelhorn besteht aus zwei markanten Erhebungen. Diese beiden Gipfel erheben sich aus dem flachen Firnrücke des Petersgrates auf der Wasserscheide zwischen der Weissen Lütschine, der Kander sowie der Lonza. Der Abstieg bringt uns zu den Ski zurück. Die Abfahrt über grosse Hänge beginnt, wobei der Schnee oftmals seine Tücken zeigt. Es geht hinunter durch das steilabfallende Gelände des inneren Faflertals, doch auch diese Hürde liegt bald hinter uns. Der Schnee wird zunehmend günstiger. Begeistert von der rasanten Abfahrt kommen wir an braungebrannten Chalets vorbei in Blatten an.

Eine «Beiz», die am Wege steht, wird kurzerhand gestürmt, um die ausgetrockneten Kehlen zu besänftigen. Kurz nach 15 Uhr geht's heimwärts. Mit dem Postauto nach Goppenstein und danach mit der BLS bis in die Bundesstadt. Allen Statisten bzw. Statistinnen ein herzliches Dankeschön für die flotte Kameradschaft. Besonders den Seil-

trägern sei an dieser Stelle ein ganz spezielles «Merci» gesagt! Die Rucksackakrobaten sagen euch, Dres und Fritz, für die schöne Tour «Merci viumau» und hoffen auf ein andermal.

Jeannette Bula

Aiguille d'Argentière, 3896 m

Seniorentour vom 31. März/1. April 1985

Leiter: Hans Wüthrich

Führer: Werner Fischer und Walter Rieder, Lenk

Am ersten Tag mit Sommerzeit,
der Sommer war noch ziemlich weit,
da kamen wir, meist ohne Schatz,
zum Rendez-vous, Helvetiaplatz.
Weiter ging's durchs Welschland quer,
zum Ausgangspunkt in Argentière
dort nahmen wir ein Essen ein,
dazu gab's ziemlich sauren Wein.

Dem Wetter war auch nicht zu trauen,
als wir, zwölf Männer und vier Frauen,
Schlange standen an der Bahn.

Davon stand nichts in Wüthrichs Plan.
Der Aufstieg war dann recht bequem
und auch die Hütte angenehm.

Ein grosses Fest gab's aber nicht,
man löschte schon um neun das Licht.
Am Morgen kam der Tourenretter,
das wirklich strahlend schöne Wetter.
Der Aufstieg war dann ziemlich steil,
auch fehlte uns das vierte Seil.

Die beiden Führer, ohne Schuld,
hatten wahrlich viel Geduld,
bis alle Glücksgefühl verspürten
und auf dem Gipfel gratulierten.

Die Aussicht nahmen wir geschwind,
denn es blies ein kalter Wind.

Abgekühlt, doch ziemlich munter,
stiegen wir den Berg hinunter.

Weiter unten, mit viel Wonne,
genossen wir die warme Sonne,
blickten auf die Felsen-Türme,
setzten Hüte auf als Schirme.

Die Abfahrt war uns ein Vergnügen,
es galt zwei Dinge zu besiegen:

Den Frühlingsschnee, der mittelprächtig,
und den Rucksack schwer und mächtig.
Vom schönen Tag noch ganz benommen,
sind wir dann unten angekommen,
fahren heim, nach Bern zurück,
zufrieden mit dem Wetterglück.

Dank den Führern und dem Leiter,
sie waren beste Wegbereiter.

Dank gebührt der ganzen Schar,
die einmal sehr verträglich war.

Hans

Castor, 4228 m – Liskamm, 4480 m

Seniorentour vom 19.–21. April 1985

Leiter: Fritz Seiler

Führer: Max Imboden; Kurt Lauber (Aspirant)

11 Teilnehmer

Unsere Beharrlichkeit und Geduld wurde meteorologisch mit einer feinen Rosine belohnt. Eine Woche später als programmgemäß vorgesehen kam das von verschiedenen Teilnehmern mit gemischten Gefühlen erwartete Unternehmen, dank unermüdlichem Einsatz unseres sehr umsichtigen Fritz, zustande.

Nach der langen Bahnfahrt am Freitag nach Zermatt bezogen wir Quartier im Hotel «Bahnhof». Das hohe Haus diente noch etwas dem Konditions-Training oder schürte den Hunger, welchen männiglich im Bahnhofbuffet, abgestimmt auf unser Vorhaben, stillte. Einige absolvierten danach den obligaten Bummel durch die dörfliche Hauptgasse, um von Zermatt einige Eindrücke zu erhaschen.

Samstags um sieben Uhr besammelten wir uns zum Frühstück im Bahnhofbuffet. Nun hieß es, genau dosieren! Schon bald würden wir grösseren Strapazen ausgesetzt sein. Fritz mahnte, um acht Uhr fahre die Gondelbahn, und der Marsch durchs Dorf mit Ballast sei nicht zu unterschätzen. Die Gondel tauschten wir in Furi mit der grossen Luftseilbahn, welche uns auf direktem Weg zum Trockenen Steg brachte. Nach dem zweiten Umsteigen erwarteten wir in der neuen Kabine zum Klein Matterhorn im leichten Höhentaumel (3700–3800–3883 m ... aussteigen) unseren so vielumworbenen Ausgangspunkt. Hier trafen wir unsere beiden Führer, welche uns durch Fritz vorgestellt wurden. Nach kurzen Anweisungen fuhr unser Trupp unbefeuert davon, und im Hin- und Hergleiten gelangten wir, für einige etwas zu schnell, zum Breithornpass und bis mitten auf den Verra-Gletscher. Hier behaarten wir unsere Ski, verpflegten uns kurz und gingen weiter zum steilen Anstieg des Castor-Westfusses. Von der prächtigen Aussicht ins südliche Nachbarland Italien sowie von der rundherum beeindruckenden Bergwelt erhaschte man sich Eindrücke während des Gehens in unseren Alpen-«Geleisen». Beim Quasi-Einstieg zum Castor (unterhalb Zwilingsjoch) wurden die Bretter mit den «Sta-

cheln» vertauscht, dabei sauste Maxens Ski plötzlich im Alleingang den Gletscher hinunter, und eine Unebenheit stoppte ihn glücklicherweise in nicht allzu weiter Entfernung. Kurt brachte den Ausreisser zurück. Lasten wurden verteilt, man verpflegte sich nochmals, dann wurden die Seilschaften gebildet. Der schwere Rucksack, beschwert mit den Skis, liess uns nur sehr langsam den Berg angehen. Nach dem letzten gesicherten Steilstück erreichten alle den Grat und richteten sich erlöst auf, um nach einigen Metern scharfen Grates den Gipfel zu erreichen. Die Natur belohnte unsere Anstrengungen. Einfach herrlich, diese Formen, Farben und die immense Weite in dieser Stille der Alpenwelt. Die üblichen Gipfel-Zeremonien spielten sich auf beschränkter Fläche ab, und bald nach dem Gipfel-Trunk ermahnte Max, welcher uns kundig und sicher führte, zum Aufbruch. Die ganze Überschreitung beanspruchte noch rund zwei Stunden, bis dann zur Skiabfahrt umgerüstet wurde. Bei besten Schneeverhältnissen und einer grandiosen Abendstimmung erreichten wir um 17 Uhr unser Nachtzelt, die Capanna Quintino Sella (3585 m).

Ganz individuell wickelte sich der Betrieb inner- und ausserhalb der Hütte ab. Wenn die «Felsen» flogen, um Kleinholz zu erhalten, legten sich andere hin zur Erholung, wurden Suppe und Würste eingesammelt und aus dem weissen «Gold» Wasser gewonnen. Alle bemühten sich, aus dem «fast Nichts» Licht, Wärme, Essen usw. zu erschaffen. Besonderen Dank verdient hier Jürg, unser «Küchenchef»! Herrlich, dieses Hüttenleben, wo einem alles fehlt und doch nichts! Die sternenn-



Alte Sella-Hütte

Photo: K. Tanner

BEKLEIDUNGS-NEUHEITEN BEI EISELIN-SPORT



BERGHAUS

Gore-Tex-Jacke «Alpen GTX»

Abtrennbare Kapuze, sieben Taschen, Schulter und Unterarm verstärkt, Zweiwegreißverschlüsse, Hauptnähte heiß verklebt.

Fr. 299.-

«Super-Gore-Tex-Overtrousers»

Beidseitig mit durchgehendem Zweiwegreißverschluss, Knöchelschutz.

Fr. 187.-

Für Sport und Alltag.

Freizeithose CANYON

Superstretch Cotton, bequeme Passform, sieben Taschen, Tunnelgürtelschlaufen. Modisch gedoppelter Kniebereich, verstärkte Doppelsteppnähte. Saum unten offen, erleichtert Anpassen an Beinlänge. Sand, Größen 44-54. Fr. 158.-

Monbijoustrasse 20
3011 Bern Telefon 031-25 76 76

Filialen: Luzern, Basel, Zürich, Biel/Bienne,
Moutier



klare Nacht verhiess uns Hoffnung für den kommenden Tag. Punkt vier Uhr ermunterte ich Fritz zum Aufstehen. Breite Milchstrassen leuchteten über uns, und weit über Italien lag eine Hochnebeldecke. Langsam kam Bewegung in unsere Schar, und Jürg legte wieder Hand an in der Küche.

Kurz nach fünf Uhr zogen wir, zwei Seilschäften mit befeilten Ski, von der einsamen Hütte weg. Kurt massierte Jürgs Füsse, welche in der sehr kalten Hütte klamm geworden waren. Erst nach langen Gletscher-Überquerungen, beim Wechsel Ski/Steigeisen, trafen diese beiden bei uns ein, und es wurden neu drei Seilschäften gebildet. Nach diversem Auf und Ab über den Lisgletscher, inklusiv einer absteigenden «Klettertour» mit aufgeschnallten Ski auf einer gerölligen Kante, gelangten wir in die Nähe der Gnifetti-Hütten, und es wurde uns immer einleuchtender, dass unser Ziel (Liskamm-Ost) aus Zeitgründen unerreichbar war. Aus Gründen der Sicherheit wies Max die vorgesehene Besteigung des Liskamm-Westgipfels mit Abfahrt über den Zwillingsgletscher ab. Nun stand uns aber noch der Aufstieg zum Lisjoch (4200 m) bevor, welches wir so spät erreicht-

ten, dass uns lediglich das Vergnügen der sehr langen Abfahrt verblieb. Leider konnten wir den Liskamm-Ostgrat nur «filmen»! Den Trostpreis lieferte jedoch die rassige Abfahrt, gespickt mit Schikanen, vor allem zum Schluss. Immense Dimensionen und gewaltige Gletscherabbrüche, Seracs und riesige Spalten offenbarten sich dem talwärts fahrenden «Bergler». Nach einer kurzen Rast bei der Monte-Rosa-Hütte glitten wir weiter über den Grenz- und Gornergletscher. Mit aufgeschnallten Ski und mittels Seil-Bauch-Bremse überwandten wir dessen eisigen Fuss. Nachfolgend gerieten wir immer mehr in Bedrägnis punkto Schneespur, und in zum Teil akrobatischen Übungen schlossen wir unsere Abfahrt kurz oberhalb Furi ab. Alle sonnengetünkt, strapaziert und heil wieder zurück. In Zermatt wurde noch gegessen und retabliert. Der Zug nach Bern fuhr um 19 Uhr. Für all seine Bemühungen und die gute Leitung dieser sehr schönen Tour sei Fritz hier ganzherzlich gedankt.

Taku

Frauengruppe

Les Diablerets-Wildhorn

Osterskitouren vom 5.–8. April 1985

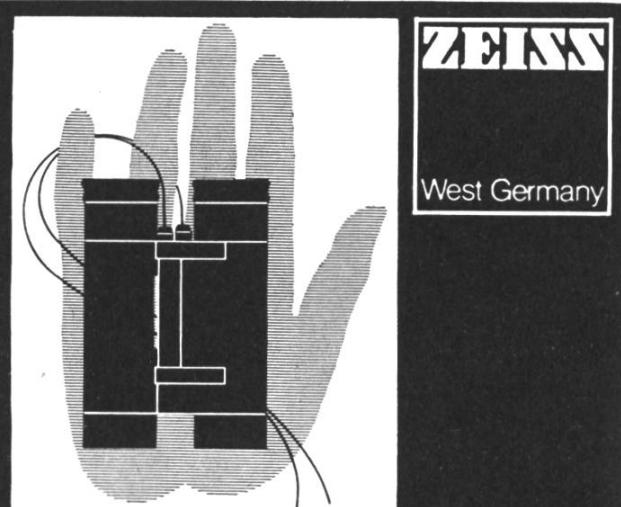
Leiterin: Elisabeth Oehrli

Führer: Armin Oehrli

9 Teilnehmer

«Blicks» Käfer hat für Ostern mildes und recht sonniges Wetter vorausgesagt; die meteorologische Zentralanstalt hingegen hat über Frankreich ein Sturmtief geortet. Lassen wir uns überraschen!

Am Karfreitag erwartet uns die erste Programmänderung gleich nach der Ankunft auf dem Bahnhof Gstaad: Betrieb der Seilbahn Les Diablerets wegen starkes Windes eingestellt. Flugs wird das Programm abgeändert und ein Taxi organisiert, das uns mit Sack und Pack nach Lauenen bringt. Halbwegs zwischen Dorf und See schnallen wir die Ski an, und gemütlich geht's während drei Stunden dem Hüttenweg nach in die Geltenhütte. Diese ist bereits gut besetzt. Gleichwohl werden wir vom Hüttenwart René, seinen beiden Gehilfen sowie einem älteren, äußerst bergtüchtigen Dackelherrn sehr freundlich empfangen. Diese Küchenmannschaft hat uns während drei Tagen mit heißen Suppen und währschaften Nachtessen (sogar mit Raclettes) verwöhnt.



Ein neues ZEISS Fernglas mit Vorteilen, die auf der Hand liegen.
Seine Vorteile testen Sie am besten bei Ihrem Optikerfachmann.

Feldstecher
Fernrohre
Höhenmesser
Brillen

Heck

W. Heck, Optikermeister, Bern
Marktgasse 9, Tel. 222391